Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

298 (16.12.1870) II. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 298. II. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheil 12 kr. Karlsruhe, Freitag, den 16. Dezember Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Eingangs-zahlung 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Versailles, 10. Dez. (Kö.Z.) Vorgestern fanden hier auf der Ebene von Satory vor den geeigneten Fachmännern sehr erfolgreiche Versuche mit der neuen Krupp'schen Luftballonkanone, die ja neulich auch Köln passirte, statt. Man konnte mit diesem eigenthümlichen Geschoß Kugeln bis in eine Höhe von über 13,000 Fuß schleudern. Die leichte Richtbarkeit des Geschützes bewies überdies die besondere Brauchbarkeit desselben für den eigenthümlichen Zweck, für welchen es eigens konstruirt wurde.

Versailles, 10. Dez. (Pr.St.-A.) Die Stille an den Vorposten von Paris ist seit 14 Tagen wieder eine vollständige. So sehr man in den Hauptquartieren die letzte Woche über auf Nachrichten von Paris gespannt war, so hat doch keine Kunde von dem Eindruck, welchen die letzten unglücklichen Ausfallversuche in der Hauptstadt hervorgebracht haben, hierher gelangen können. Alles, was man bis zur Stunde mit vollster Sicherheit weiß, beschränkt sich darauf, daß der Oberbefehlshaber, der die letzte Offensivbewegung leitete, General Ducrot, es vorgezogen hat, nach dem Rückzug seiner Truppen nicht in die Hauptstadt zurückzukehren, sondern im Außenlager zu verbleiben. Bestätigt ist außerdem die von uns schon gebrachte Nachricht, daß aus einigen Forts — genannt werden Issy, Vanves und Valerien — eine Anzahl von Geschützen entfernt und näher an die Umwallung der Stadt herangerückt wurde. Im Uebrigen jedoch bleiben die Verhältnisse von Paris für das einschließende Heer augenblicklich im Dunkel gehüllt, da seit den großen französischen Truppenbewegungen, die mit dem 28. v. M. begannen, keine Pariser Zeitungen mehr hier angekommen sind und bei der scharfen Bewachung der Außenstellungen französischer Seits dem Treiben der Ausreißer aus der Pariser Garnison vorläufig ein Ziel gesetzt ist.

— Dem Fr. J. wird geschrieben: „Die preußische Heerverwaltung trifft die umfangreichsten Vorkehrungen, um in der Verproviantirung der im Süden operirenden Truppen keine Stockung eintreten zu lassen. In den nächsten Tagen schon rückt ein Fuhrpark von 400 Wagen nach Nanteuil oder Orleans, um die Weiterbeförderung des Proviants zu bewirken. Die Bildung des Fuhrparks wird mit der außerordentlichsten Schnelligkeit betrieben, wobei Geld nicht gespart wird. Der Fuhrmann erhält für den Tag 8 fl. und Beköstigung in Frankreich, 9½ fl. in Deutschland, aber ohne Beköstigung. Preußische Offiziere organisiren den Fuhrpark, zu dem die Anmeldungen schon morgen geschlossen werden."

— Die N. Allg. Ztg. vom 12. schreibt: „An der Loire dauern die Kämpfe fort; am rechten Ufer, abwärts von Orleans, scheint zwar seit dem mißglückten Angriffe der Franzosen am 10. d. M. kein weiterer Zusammenstoß erfolgt zu seyn, dagegen ist es abwärts von Orleans am linken Ufer, und zwar schon in großer Nähe von Blois, am gestrigen Tage zu Kämpfen gekommen, welche wiederum mit glücklichem Ausgange und reichen Siegestrophäen für die engagirt gewesenen deutschen Truppen endigten. Der Ort Montlivault und Schloß und Park von Chambord, in deren Nähe die oben gemeldeten Gefechte vom 11. stattfanden, sind nicht mehr als eine Meile von Blois entfernt, den halben Weg von Orleans nach Tours werden unsere Truppen also bald zurückgelegt haben. Ob das 9. Armeekorps von Orleans direkt die Straße am linken Ufer der Loire eingeschlagen, oder ob es erst nach den Gefechten vom 7., 8. u. 9., vielleicht bei Beaugency über den Fluß gegangen, das wissen wir nicht zu sagen, wahrscheinlicher ist der erstere Fall, da von demselben in den Berichten über jene Gefechte nicht die Rede war; jedenfalls aber sind mit dem Erscheinen des mehrerwähnten Korps bei Blois die französischen Truppen, welche bisher gegen Beaugency gestanden hatten, in Flanke und Rücken bedroht und werden die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg in der Front nicht länger mehr belästigen können. Stromaufwärts von Orleans, in der Richtung auf Nevers, scheinen die retirirenden Reste der Loirearmee seit Nevoy noch keinen neuerlichen Widerstand versucht zu haben; der Vormarsch unserer Truppen kann dem zufolge ziemlich rasch von Statten gehen, und sind dieselben bei Briare, einer durch ihren Weinhandel bekannten Stadt an der Ausmündung des die Loire mit der Seine verbindenden Briare-Kanals in die Loire, bereits auf der Hälfte des etwas mehr als 20 Meilen betragenden Weges von Orleans nach Nevers, dem rechten Flügel der Cher-Stellung und muthmaßlichen Konzentrationspunkte der von Bourbaki befehligten ersten Armee, angelangt."

— Es sind in Tours zwei Italiener, Bustini und Peserani, angekommen, welche der Regierung ein System zur Lenkung von Luftballons anbieten. — Das Siecle meldet, daß der frühere Direktor der Patrie, Herr v. St. Valry, der mit dem Luftballon Archimedes von Paris in Brüssel eingetroffen ist, sich weigert, der Regierung zu Tours 12 von den 16 Brieftauben auszuliefern, die von Herrn Rampont ihm anvertraut worden sind, obwohl der diplomatische Agent Frankreichs, Tachard, und der Kommissär der National-Vertheidigung im Norddepartement, Testelin, ihn aufgefordert haben, diese Tauben herauszugeben. Das Siecle fordert die Regierung auf, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, „da es durchaus unzulässig sey, daß unter den gegenwärtigen Umständen einem einfachen Privatmanne, der kein Mandat habe und ohne Kontrole handle, die Mittel zu einer freien Verbindung mit Paris in Händen belassen würden." Man scheint die Anknüpfung bonapartistischer Einverständgisse in Paris zu befürchten.

— Die Prov.-Korr. schreibt über die von der republikanischen Regierung in Frankreich veranstalteten Rüstungen: „Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die neue französische Republik weit größere Kräfte aufzustellen vermocht hat, als man bis vor Kurzem angenommen hatte; es muß ferner zugestanden werden, daß es der feurigen Thatkraft und rücksichtslosen Energie des republikanischen Gewalthabers Gambetta gelungen war, den gesammelten Mannschaften in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Ausrüstung und Organisation zu geben, an die man vorher nicht geglaubt hatte. Den Kern zu der neuen Armee haben freilich die Reste der früheren kaiserlichen Armee-Einrichtungen dargeboten. Die Armee auf Kriegsstärke sollte mindestens 650,000 Mann betragen. Die ursprünglich ins Feld gerückten kaiserlichen Heere betrugen etwa 400,000 Mann. Nach deren Vernichtung oder Gefangennahme mögen sich in den Ersatzdepots, in den Festungen, in Algier, in Paris, sowie an Marinetruppen noch über 200,000 Mann vorgefunden haben, welche den Kern der neu zu bildenden Armeen hergaben. Die Zeit nun, welche seit dem Sturz des Kaiserthums verflossen ist und während welcher unsere Hauptarmeen theils vor Metz, theils vor Paris festgehalten waren, ist von der republikanischen Regierung benutzt worden, um an jenen Kern von Truppen Mobilgarden, Nationalgarden und Freikorps in ausgedehntester Weise heranzuziehen. Nach und nach wurde die gesammte männliche Bevölkerung von 20—40 Jahren und darüber hinaus zu den Fahnen gezogen; durch die Ankündigung von Erfolgen der jungen Republik, so unbegründet dieselbe war, wurde die Opferwilligkeit des Volkes angefeuert. Der große Reichthum Frankreichs, zumal in den Provinzen, welche vom Kriege noch nicht berührt waren, gewährte die Mittel zu den umfassenden Rüstungen. Geschütze, Mitrailleusen u. s. w. wurden in französischen Fabriken mit angespanntester Thätigkeit beschafft, Gewehre in Unmassen aus England und Amerika angekauft, Pferde für die höchsten Preise aus allen Ländern herbeigezogen."

— Im französischen Offizierkorps wächst die Anarchie mit jedem Tage. Die einzelnen Leute führen einen heftigen Federkrieg miteinander: die Republikaner in der Independance belge mit den Imperialisten im Drapeau, wobei Massen von Namen figuriren. Worin aber diese gefangenen Kampfhähne, die Gambettisten, wie die Imperialisten und die Zwischenfarben, einig sind, das ist der Wahn, daß sie allen Heeren der Welt weit überlegen seyen und nur dem Verrathe und dem Mangel an gegenseitigem Vertrauen zwischen Generalen, Offizieren und Gemeinen erlegen seyen. An die deutsche Ueberlegenheit zu glauben, fällt ihnen nicht im Traume ein.

Deutschland.

Berlin, 12. Dez. (Kö.Z.) Ein mit Neujahr hier erscheinendes neues Blatt, die Germania, bei deren Gründern Legationsrath v. Kehler an der Spitze steht, soll, wie es heißt, die parlamentarische Kampagne der klerikalen Partei unterstützen.

v. **München**, 14. Dez. Die gestrige Sitzung der Abgeordneten, in welcher Kolb's Enthebungsgesuch verworfen wurde, warf ein bedeutendes Streiflicht auf die Zustände der vaterländischen Partei. Ohne daß man hievon die mindeste Ahnung hatte, erhob sich dieselbe wie ein Mann und gab ihren Willen mit einer Vollständigkeit zu erkennen, wie sie nur immer für ein Parteimanöver gewünscht werden kann. Was indessen dabei das Bedenkliche scheint, das ist die straffe und fast gewaltthätige Disziplin, die sich darinnen kundgab. Seitdem die 31 gemäßigten Mitglieder der patriotischen Partei im Bamberger Hof die Resolutionen unterzeichnet hatten, durch welche sie der deutschen Sache vernünftige Rechnung tragen, durfte man glauben, daß in den Kreisen dieser Partei eine Spaltung eingetreten sey, welche der nationalen Sache die Wege bahnte. Diese Vermuthung aber ist durch die gestrige Abstimmung vollkommen in Zweifel gestellt. Wenn irgendwo persönliches Ermessen ein Recht hat, dann war es bei diesem Anlasse der Fall, der eine Reihe persönlicher und subjektiver Gründe in sich schloß. Sollte derselbe Terrorismus sich bei sachlichen Fragen wiederholen, dann hätten wir für die Abstimmung der Verträge das Schlimmste zu besorgen.

M.C. **München**, 14. Dez. Daß die Patrioten aus Besorgniß, es möchte im gegentheiligen Falle zur Kammerauflösung und zu Neuwahlen kommen, dem Vertrage mit Preußen zuzustimmen gesonnen sind, wird heute sowohl von der Donauztg., dem Organ der extremen Patrioten, als von der Postztg., dem Organ der gemäßigten Patrioten, indirekt zugestanden. — Mit der Ausgabe der Obligationen des 5% Militär- u. Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1870 wird gegen Ende des laufenden Monats begonnen werden, und findet die Umwechselung der Interimsscheine gegen die betreffenden Obligationen vom 27. d. an statt.

Straßburg, 14. Dez. Ueber die Möglichkeit einer Einverleibung von Elsaß-Lothringen sagt der schweizerische Bundesrath in seiner bereits erwähnten Botschaft: „Nicht ohne Sorgen bemerkte der Bundesrath, daß von deutscher Seite beabsichtigt werde, Elsaß und einen Theil von Frankreich abzutrennen und mit Deutschland zu verbinden. In den Streit über die Berechtigung zu einem solchen Vorgehen will sich der Bundesrath hier nicht einmischen; immerhin glaubt er erwähnen zu sollen, daß der Titel einer Revindikation wenigstens mit Bezug auf Mühlhausen nicht paßt, da dieses während mehrerer Jahrhunderte ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft war, bis es sich am Ende des vorigen Jahrhunderts freiwillig mit Frankreich verband. Dagegen konnte sich der Bundesrath nicht verbergen, daß dieser Territorialänderung die Interessen der Schweiz mehrfach empfindlich berühren würde. Basel würde dadurch in ähnlicher Weise von deutschem Gebiet enklavirt, wie Genf jetzt vom französischen; es würden ihm die direkten Verbindungen mit Frankreich ungemein erschwert; die für den Verkehr der Schweiz und Basels insbesondere so wichtige Banksuccursale von Mülhausen fiele dahin, und auch den Eisenbahnverhältnissen dürften einzelne der Schweiz wenig vortheilhafte Verkehrsverschiebungen bewerkstelligt werden. Trotzdem fand der Bundesrath den Zeitpunkt, wo immerhin über diese künftigen Gestaltungen noch große Ungewißheit herrscht, für wenig geeignet zu einer diplomatischen Aktion. Er wird jedoch fortfahren, dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden."

Ausland.

× **Brüssel**, 14. Dez. Eine Korrespondenz der Indep. b. aus Paris vom 10. d. meldet: Nach vorläufigen Berichten betragen die französischen Verluste in den Kämpfen vom 1. bis 3. d. 1008 Todte, darunter 72 Offiziere und 5022 Verwundete mit 342 Offizieren. Die Regierung hat das Tirailleur-Bataillon von Belleville, dessen Kommandant Flourens vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, aufgelöst. Die Mannschaften haben hiergegen in den Klubbs protestirt. Brod soll nächstens nur nach Rationen vertheilt werden. Es sind Maßregeln getroffen, einer Plünderung vorzubeugen. Die Regierung beabsichtigt, aus den Mannschaften der Nationalgarde Marschbataillone zu bilden, und hat die hierauf abzweckende Auswahl aus den Rahmen der Nationalgarden getroffen.

Italien. Aus Rom meldet der dortige Korrespondent der Daily News, daß gegenwärtig eine sehr lebhafte Korrespondenz zwischen dem Papste und dem Kaiser von Rußland, oder vielleicht genauer gesprochen, zwischen den vertrauten Rathgebern der beiden Kirchenoberhäupter gepflogen werde. Da alle anderen Versuche, von Oesterreich, Preußen, Bayern und Belgien Hilfe zu erlangen, gescheitert, Frankreich die Hände gebunden sind und ein Prinz aus dem Hause Savoyen den spanischen Thron besteigt, wendet sich das Haupt der katholischen an das Haupt der schismatischen griechischen Kirche um Beistand. Der Vatikan setzt, wie dann weiter ausgeführt wird, seine Hoffnung jetzt auf einen allgemeinen Weltbrand und rechnet darauf, für sein geistliches Rüstzeug mit den Leistungen von Kriegswaffen Gegendienste zu erhalten.

Florenz, 13. Dez. (W.D.) Minghetti wird Italien im orientalischen Kongreß vertreten. — Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Gesetzentwürfe über das Plebiszit und die Garantieen, letzteren mit schwacher Mehrheit, angenommen u. verlangte die Verlegung der Hauptstadt bis 1. April. — In der Romagna verspürte man neuerlich Erdbeben. — Auch eine engl. Kommission aus Astronomen ist auf dem Wege nach Sizilien zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß.

Genua, 13. Dezembr. (W.D.) Die Nachricht von Auflösung der Garibaldi-Legion reduzirt sich nach dem Movimento auf den Austritt von 34 Genuesen und 16 Mailändern, die sich nach Hause begaben. Von Menotti's Demission weiß er nichts. — Aus Cagliari wird gemeldet:

Paris. Zur Physiognomie von Paris empfängt die Pall-Mall-Gazette von ihrem Pariser Korrespondenten einen Beitrag, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Wechselgeschäfte im Palais Royal und in der Nähe der Börse sind geschlossen und die Banque de France selbst weigert sich, ihre eigenen Banknoten gegen Billete von geringerem Werthe auszutauschen. Auf ihre Auswechselung gegen Gold hat man seit langer Zeit verzichten müssen, obgleich das Gold keineswegs selten ist. Was die Goldstücke anbelangt, so glaubt man, daß davon in Paris nur noch die Probestücke im Münzgebäude vorhanden sind. Während der Stunden, in welchen früher an der Börse Geschäfte gemacht wurden, sieht man einige Wechselagenten in der Uniform der Nationalgarde von ungefähr 20 Klienten umgeben, welche ihr Möglichstes thun, den Tumult von ehemals nachzumachen, indem sie aus Leibeskräften die Notirungen der Fonds u. Obligationen ausschreien, für welche sich wenig Käufer finden. Das Modevergnügen besteht darin, sich wöchentlich einmal wiegen zu lassen, um zu sehen, wie viel Pfund man verloren hat, nachdem man sich mit einer so knapp bemessenen Nahrung begnügte, wie diejenige, welche man an uns austheilt. Das Individuum, welches zuerst eine Wiegemaschine auf dem Montmartre aufstellte, hat schon ein hübsches Stück Geld verdient. Bei den Pastetenbäckern, wo aus Mangel an Butter die Kuchen selten geworden sind, verkauft man mysteriöse Pasteten, nach deren Inhalt nur Personen, die mit einem Straußenmagen begabt sind, zu fragen wagen."

(Idyll im Kriege.) Ein bei Br . . . stehender 28er Landwehrmann schreibt: Wir Kölner liegen in großer Zahl auf derselben Straße in Quartier. Da hörte ich nun, daß gleich neben mir eine neunzigjährige, noch recht rüstige, dabei äußerst gutmüthige und für uns Soldaten recht freundliche Französin am andern Tage — Katharinentag — ihr Namensfest feierte. Ich mache meinen Kameraden einen Vorschlag, auf den sie alle sofort eingehen. Wir schmücken am Vorabende, als die gute Alte zur Ruhe gegangen, ihr Wohnzimmer mit Grün, ebenso ihren Ruhesessel, kaufen bei einem in der Nähe wohnenden Konditor so viele Süßigkeiten, als unsere Kriegskassen es erlauben, und breiten unsere Geschenke hübsch odentlich auf dem Tische, gerade vor dem zum Throne umgewandelten Großmutterstuhle aus. Dann stellen wir uns draußen auf der Straße auf und bringen unserem alten Katharinchen eine Serenade. Da öffnen sich alle Thüren und Fenster in den anstoßenden Häusern und Alles lauscht den kräftigen Klängen unserer lieben Heimath. Am anderen Morgen machen wir der Gefeierten unseren Besuch, geleiten sie in das festlich hergerichte Zimmer, setzen sie auf ihren Ehrenplatz, bringen unsere Geschenke dar, sagen Sprüche und Sprüchlein auf und singen zum Schlusse wieder ein Morgenständchen. Da hättet Ihr die Freude der guten Alten sehen sollen — sie ist nicht zu beschreiben. Des Nachmittags wurden wir zu ihr geladen; aber nicht blos wir, sondern die ganze Nachbarschaft. Nun wurde Wein vorgefahren, ungezählte Flaschen vom Besten. Wir sangen und machten Späße. Die Franzosen wurden ganz zutraulich, freuten sich mit uns und wußten nicht oft genug zu wiederholen: „O braves Prussiens, braves Prussiens!"

(List der Preußen.) Das Pariser-Blatt Siècle weiß Folgendes zu erzählen: „Man spricht oft von der Klugheit der Schlangen: aber diese ist nichts im Vergleich mit der Klugheit der Preußen. Zunächst gehen sie nur während der Nachtzeit zur Rekognoszirung aus, und mit welcher Vorsicht! Vor ihren Patrouillen gehen Späher, welche dressirte Hunde mit sich führen, die, sobald sie das geringste Geräusch vernehmen, sobald sie die Nachbarschaft unserer Schildwachen spüren, stillhalten und brummen. Kommt ein Späher an einen Ort, wo er sich nicht sicher fühlt, so verbirgt er sich hinter einen Baum oder ein Mauerstück und läßt seinen Hund los. So lange dieser sich vorwärts bewegt, ist der Späher sicher, daß er nichts zu befürchten hat; er geht also seiner Seits auch vor, und sobald sein vierfüßiger Begleiter stillsteht, weiß er, daß er sich in Acht zu nehmen hat. Ebenso machen es die Schildwachen. Anstatt sich offen hinzustellen, wie es die unserigen thun, verbergen sich die preußischen Posten hinter jeden beliebigen Gegenstand, und wenn es keinen gibt, so graben sie sich Löcher, worein sie sich verkriechen. Zu dieser außoerdentlichen Vorsicht kommt noch eine eiserne Mannszucht, welche das unbedingteste Stillschweigen zur Folge hat. Der Hund ist nicht der einzige Helfer unserer Feinde in diesem Kriege: man versichert uns, daß die Preußen Falken und Sperber abgerichtet haben, um unsere Brieftauben abzufangen. Soll uns eine solche Klugheit erschrecken? Mit Nichten. Sondern es ist Zeit, daß wir den Kreis, welcher uns einschnürt, durchbrechen."

✚ **Eine Geisterstimme von Ufnau.** Von Freihold.

Erbarmt euch über's Vaterland,
Ihr werthen Deutschen, regt die Hand!
Jetzt ist es Zeit zu heben an,
Um Freiheit kriegen, Gott will's han!
U. v. Hutten. (Klagred an die deutsche Nation.)

Welch' gewalt'ges lautes Tosen dringt in meine stille Gruft?
Ist's des Weltgerichts Posaune, welche die Entschlaf'nen ruft?
Kehret wieder, weltaufwühlend, Völkerwanderungsorkan,
Neuem Leben mit dem Schwerte brechend blutgetränkte Bahn? —
Ha! was seh' ich? Haben Hermanns große Tage sich erneut?
Einig gegen seinen Erbfeind sich erhob das Volk des Teut;
Das Jahrhundert lang zersplittert, schwach und ohne Lebensmark,
Heut' in neuer Jugend braust es auf, ein Simson, riesenstark.
Endlich bist du reif geworden, mein geliebtes Volk, zur That,
Endlich ist sie aufgegangen, die ich ausgestreut, die Saat!
Was ich einst erstrebt vergebens, was mich heimathlos gemacht,
Was Verfolgung, Haß und Leid mir zugezogen, Bann und Acht, —
Meines Lebens Traum, ein deutsches Reich in Macht und Herrlichkeit,
Heute wird's durch meines Volkes Heldenkraft zur Wirklichkeit! —
Aber auch den andern Erbfeind gilt es zu besiegen nun,
Soll des opferreichen Sieges Preis auf sicherm Grunde ruh'n.
Neu erstanden ist sie wieder jener „Dunkelmänner" Rott,
Die ich schonungslos bekämpfet einst mit scharfem Witz und Spott.
Ha, Triumph! bereits in Welschland fiel die Burg der finstern Macht,
Welche neu heraufbeschwören wollte alte Geistesnacht.
In derselben Stunde sank sie mit des fränk'schen Cäsars Thron,
Der allein noch sie gestützet als „der Kirche treu'ster Sohn".
Auf, mein Volk, erzeig dich wieder würdig deines alten Ruhms!
Sey Erneu'rer, Wiederbringer wahren, lautern Christenthums!
Daß im Staats- und Geistesleben Freiheit walte vollen Stroms,
Sprenge nun auch deine schlimmsten, sprenge kühn die Bande Roms!

General Angelini versetzte einem Bürger auf der Straße zwei Degenstiche, ward verhaftet und sofort pensionirt. Das Volk wollte die Kaserne, in der Angelini saß, demoliren. Große Aufregung auf der Insel. Angelini ward deßhalb später weggeführt. — Der spanische Ex-Finanzminister und Deputationsmitglied Madoz ist hier gestorben.

× **London**, 14. Dez. Die deutsche Bundesanleihe ist günstig aufgenommen worden; bei Schluß wurde ein Prozent Prämie gezahlt. Der Gesammtbetrag ist überzeichnet.

× **St. Petersburg**, 14. Dez. In der neuesten Depesche an Fürst Gortschakoff sagt Graf Beust, Oesterreich trete an die Konferenz ohne vorgefaßte Entschlüsse, nur von dem Gedanken getragen, den Frieden im Oriente zu befestigen und eine Lösung der vorwaltenden Gegensätze zu erzielen, welche geeignet ist, die nationalen Empfindungen zu schonen, ohne die nothwendigen Bürgschaften abzuschwächen.

× **Washington**, 12. Dez. (Durch Kabel.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 158 gegen 25 Stimmen die Aufhebung der Aemterbesetzungsakte an, ferner mit 164 gegen 5 Stimmen die Resolution, welche das innere Steuersystem, mit Ausnahme für Whisky und Tabak, aufhebt. Die Annahme von Seiten des Senats ist unwahrscheinlich. — Im Senat brachte Chandler eine Resolution ein, welche dem Präsidenten unumschränkte Vollmacht ertheilt in Betreff der Einstellung der Gesetze, welche den Transit von Waaren nach Mexiko unter Zollverschluß gestatten. Die Resolution wurde dem Handelsausschuß überwiesen. Die Vertagung des Kongresses wird vom 22. d. bis 4. Januar 1871 dauern.

— Das Luxemburger Wort vom 10. Dez. schreibt: „Die Stadt war gestern außerordentlich aufgeregt durch den hierher gelangten Drahtbericht, wonach Preußen, weil Luxemburg durch die Franzosen seine Neutralität habe verletzen lassen, ohne zu protestiren, sich ebenfalls der Verpflichtung für entbunden halte, die Neutralität Luxemburgs zu respektiren. Der Prinz-Statthalter hat sich an den König von Preußen nach Versailles mit dem Ersuchen gewandt, man möge der Regierung gestatten, sich zu rechtfertigen; wir wollen hoffen, daß die Zeit zur Rechtfertigung gelassen werden wird." In seiner folgenden Nummer sagt das Wort: „Auf die Nachricht hin, Preußen halte sich der Verpflichtung, unsere Neutralität zu respektiren, für entbunden, verbreitete sich die Meinung, das Land würde sofort in Preußen einverleibt werden. Wir können bis jetzt noch nicht diese Meinung theilen, denn gesetzt auch, die gegen uns erhobene Anklage sey begründet, so könnte Preußen nur Repressalien dafür nehmen, etwa Truppen, Munition, Verwundete über unsere Eisenbahnen gehen lassen, aber von einer Einverleibung unseres Landes könnte rechtlicher Weise keine Rede seyn; mit dem Nichtrespektiren unserer Neutralität fällt unsere Autonomie noch nicht. Wir Luxemburger müssen allerdings der Ostbahn wenig Dank wissen; aber soll denn, was die Ostbahn gethan hat, auf unser Land zurückfallen? Preußen selbst weiß ohne Zweifel, in welchen Verhältnissen das luxemburger Land zur Ostbahn steht, und wir sollen für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden!" Was soll man von der politischen Selbständigkeit und Autonomie eines Ländchens sagen, welches sich zur Entschuldigung der ihm gemachten Vorwürfe auf die Ostbahn beruft und dessen Regierung weniger wirkliche Macht im Lande hat, als die Direktion dieser franz. Eisenbahngesellschaft? Kann es etwas Lächerlicheres geben, als diese „luxemburgische Neutralität" mit ihren Ansprüchen, eine europäische politische Macht seyn zu wollen?

Kirche und Schule.

+ Ladenburg, 29. Nov. Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule wurde am 9. d. M. eröffnet. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse meldeten sich 15 Schüler, und zwar aus dem Amte Weinheim 5, Schwetzingen 4, Mannheim 3, Wiesloch 1, Königreich Württemberg 2, wovon 4 die Anstalt zum 2. Male besuchen. 5 Auswärtige haben sehr billige Kost und Wohnung. Die Schüler verfertigen unter Aufsicht des Vorstandes der Schule im Schulraume Abends ihre Hausaufgaben, überhaupt sorgt der Vorstand in väterlicher Weise für das Wohl seiner Pfleglinge, darum können auswärtige Eltern getrost ihre Söhne dieser vortrefflich geleiteten Anstalt anvertrauen. Die Mittel für die Anstalt, soweit sie vom Kreise aufzubringen sind, wurden von der Kreisversammlung in liberalster Weise wieder genehmigt, so daß auch in der Folge das Schulgeld auf 6 fl. für das Halbjahr herabgesetzt bleiben kann.

○ Aus Baden, 12. Dez. Dem Rechenschaftsberichte der Zentralverwaltung des Pestalozzivereins für 12. Januar 1869/70 entnehmen wir, daß der Verein am 12. Jan. d. J. 1122 Mitglieder zählte; 1 trat aus, 29 starben im Durchschnittsalter von 60,9 Jahren und beigetreten sind 93 Mitglieder. Die Gesammteinnahme war 9512 fl. 29 kr., Ausgabe 9178 fl. 16 kr., darunter 2256 fl. 52 kr. angelegte Kapitalien, 6525 fl. Benefizien, 342 fl. 28 kr. Verwaltungskosten. Der Verein hat seit seiner Gründung an die Hinterbliebenen von 271 Mitgliedern 50,200 fl. ausbezahlt. Am 12. Januar 1871 besteht der in Achern gegründete Verein 25 Jahre. Es soll auch die nächste Generalversammlung daselbst zur Begehung der Jubiläumsfeier abgehalten werden. Das Benefizium besteht jetzt in 225 fl., soll aber dem Wunsche vieler Mitglieder gemäß auf 300 fl. erhöht werden.

Volkswirthschaft.

∋ Freiburg, 12. Dez. (Kreisversammlung. Schluß.) Ueber die landwirthschaftliche Winterschule erstattet das Kreisausschußmitglied Karl Metz Bericht, aus welchem hervorgeht, daß der Unterricht seinen geregelten und ersprießlichen Fortgang hat und nur zu bedauern ist, daß die Anstalt nicht von einer größern Anzahl Schüler (dermalen 14) besucht wird, so daß der Aufwand für die Lehrmittel, 899 fl. 44 kr., ohne den Gehalt des vom Staate besoldeten Vorstandes und ohne den Zins der von der Stadtgemeinde Freiburg unentgeltlich gestellten Schulräumlichkeiten, mit der kleinen Schülerzahl in keinem richtigen Verhältnisse steht. Der Ausschuß gibt sich der Hoffnung hin, daß der Kreis immer mehr die Wohlthat der Winterschule anerkennen und sie künftig mehr, als bisher geschehen, benutzen wird. Der Antrag des Berichts, für das Jahr 1871/72 wie bisher 1000 fl. zu bewilligen, wird von der Kreisversammlung genehmigt und für diese Zeit der bisherige Aufsichtsrath über die Schule wieder bestellt. — Für die Armenkinderpflege im Kreise ist nach dem Berichte des Kreisausschußmitgliedes Eschbacher im verflossenen Jahre in der Weise gesorgt worden, daß sich der Kreis mit der Hälfte derjenigen Beiträge betheiligte, welche von den Gemeinden an die Pflegeeltern der denselben übergebenen armen Kinder bezahlt wird, der Kreisbeitrag jedoch den Betrag von 25 fl. für ein in Pflege gegebenes Kind nicht übersteigt. Der Kreis hat sich im abgelaufenen Jahre bei der Versorgung von 873 Kindern betheiligt und dafür 5652 fl. aufgewendet. An der Verpflegung in Anstalten hat sich der Kreis bei 23 armen Kindern betheiliget, von denen sich 12 in Riegel, 5 in Blumenfeld, 3 in Kürzel, 2 in Gurtweil, 1 in Hüfingen und 1 in Umkirch befinden; mit den Leistungen dieser Anstalten hat sich der Ausschuß zufrieden erklärt. Dabei verkennt der Berichterstatter nicht, daß es von der höchsten Wichtigkeit wäre, wenn eine gewisse direkte Kontrole und eine geregeltere Beaufsichtigung der Erziehung der armen Kinder geführt werden könnte, und daß die Hauptbedingung des Gelingens der gestellten Aufgabe in der praktisch sittlichen Seite der Armenpflege liege, welche eine über das ganze Land sich verbreitende Erziehungsschule der Kinder zu Arbeitsfleiß und redlicher Selbsterhaltung seyn sollte. Da der für die Armenkinderpflege von der letzten Kreisversammlung bewilligte Kredit von 13,800 fl. noch fortbesteht, so hatte keine weitere Beschlußfassung stattzufinden. — Ueber die Hebung der Rindviehzucht gab der Ausschußbericht von Karl Metz Nachweisung dahin, daß wegen ungünstiger Einkaufsmarktverhältnisse nur eilf Stück angekauft, darauf 2018 fl. 54 kr. verwendet, und beim Wiederverkauf ein Erlös von 1631 fl. erzielt wurde, somit der Kreiskasse ein Verlust von 387 fl. 54 zur Last fällt. Für Prämien waren keine Mittel bewilligt. Bei den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen ist die Nachfrage nach Zuchtvieh nicht lebhaft u. die Aufrechthaltung der für 1870/71 bewilligten Kredite werden auch für das künftige Jahr für genügend erachtet. — Die Straßenangelegenheiten des Kreises, worüber Kreisausschußmitglied Wenzler Bericht erstattete, geben nur zu kürzeren Verhandlungen Anlaß; neue Straßenanlagen oder besondere Beiträge zu den Unterhaltungskosten bestehender Straßen kamen nicht in Antrag. — Die Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Landwehrmänner und Reservisten des Kreises Freiburg ist nach dem Berichte des Kreisausschußmitgliedes C. Kapferer bisher den Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Februar 1868 gemäß in thunlichster Ausdehnung gewährt worden, und hat bis Ende Oktober hiezu aus Kreismitteln die Summe von 8306 fl. 20 kr. betragen. Die Versammlung genehmigte die bisherige Verwendung und bewilligte für die fernere Erfüllung dieses Zweckes den in dem Voranschlag aufgenommenen Betrag von 6500 fl. Dabei zeigte sich eine wirklich erfreuliche Opferbereitwilligkeit; in höchst patriotischen Reden wurde des großen deutschen Nationalkrieges und der dadurch glücklich erreichten politischen Einigung des großen deutschen Vaterlandes gedacht, allgemein anerkannt, daß es heilige Pflicht des Kreises sey, für die bedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Vaterlandsvertheidiger ohne allzu ängstliches Festhalten an den niedern gesetzlichen Unterstützungssätzen zu sorgen, und einstimmig wurde der Kreisausschuß ermächtigt, „die zur ferneren Unterstützung genannter Familien nöthigen Mittel nach Bedürfniß im Wege der Kapitalaufnahme zu beschaffen." Ein von Bürgermeister Hog von St. Märgen gestellter Antrag, zu beschließen, daß die Tagsgebühren der Mitglieder der Kreisversammlung zu obigen Unterstützungen verwendet werden sollen, wurde als nicht Gegenstand einer Beschlußfassung der Privatwohlthätigkeit der Einzelnen überlassen. — Bürgermeister Kuhner von Betzenhausen brachte den Mißstand zur Sprache, daß die Kreisverkündungsanstalt an 2 hiesige Blätter getrennt, nämlich an die Breisgauer Zeitung und an die Freiburger Zeitung, amtlich vergeben worden sey, wodurch die Kreisangehörigen genöthigt würden, beide Zeitungen als amtliche Verkündungsblätter mit überflüssigen Kosten zu halten; er beantragte, bei großh. Ministerium des Innern, Abhilfe dieses Mißstandes zu verlangen. Auf die Bemerkung des Kreishauptmanns, daß dieser Antrag um so weniger Gegenstand der Berathung der Kreisversammlung seyn könne, als derselbe nicht vorher der Geschäftsordnung gemäß angekündig wurde derselbe jedoch mit kleiner Mehrheit verworfen. Nachdem Jahresrechnung für 1869/70 und der Voranschlag für 1870/71 migt und die Vorschlagsliste für Ernennung der Bezirksräthe au war, wurde die diesjährige 6. Kreisversammlung geschlossen. D umsichtige und rasche Geschäftsleitung des Vorsitzenden Dr. K welchem hiefür auch der Dank der Versammlung ausgesprochen war es ermöglicht, die Tagesordnung in einer Sitzung, welche mit Unterbrechung von früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr gedauert hatte, zu er

Verschiedenes.

F. Karlsruhe, 13. Dez. Der Verkauf der bei der Trauerf Cäcilien-Vereins für die gefallenen deutschen Krieger an mitglieder abgegebenen Eintrittskarten hat das Erträgniß von 300 geworfen, welche an Herrn Oberbürgermeister Lauter hier als der Verwalter des badischen Zweigvereins der deutschen Invalidenstift geliefert wurden. Mit dankbarer Anerkennung sey hier erwähnt, Hofmusikus Mohr auf das ihm gebührende Honorar für seine Mit ferner die Expedition der Karlsruher Zeitung, sowie die Kontore b dischen Landeszeitung und des hiesigen Tageblatts auf Anrechnu Einrückungsgebühren verzichtet haben, wodurch die bedeutenden Ko Feier eine beträchtliche Ermäßigung erfahren haben.

= Mannheim, 15. Dez. Unter den zahlreichen Truppennach der letzten Zeit befanden sich 200 deutsche Matrosen mit 7 zieren, welche gestern Nacht von hier weiterfuhren, um die bei genommenen vier Kanonenboote zu bemannen und die weiteren nehmungen auf der Loire zu unterstützen. Die wackeren Bursche seelervergnügt, in Thätigkeit gesetzt zu werden. — Drei große Fuhrw kolonnen haben, aus Hessen kommend, jede zwei Tage hier um die Fuhrleute und Pferde zur Weiterfahrt in Stand zu setzen.

m. Baden, 12. Dez. Wie Ihnen bekannt, wurde auf Anregu Hauptausschusses für Kranke und Verwundete beschlossen, hier für ben eine Winterstation zu errichten, da die Bäder bei Heil Wunden so vortreffliche Dienste leisten. Man glaubte schon, das Vorhaben sey fallen gelassen worden, als vorgestern gegen Abend die Verwundeten, worunter sich ein Zuavenoffizier befindet, hierher ve wurden. — Der Aufruf von Kehl um Beiträge in Geld, Verzeh gegenständen 2c. für die dorten durchpassirenden Verwundeten ha Anklang gefunden, und es sind schon Beiträge in Geld, Wein u. eingelaufen. — Seit etwa 8 Tagen hat sich der wirkliche Winter stellt, nachdem wir den ganzen Oktober hindurch schönes und auch des Wetter gehabt hatten. Vor einigen Tagen hatten wir 9 Grad unter Null, dann einen und heute wieder sechs. Seit dieser Zei auch alle Bauten eingestellt, denn trotz Krieg und schlechter Badezeit den hier neue Villen und andere Privathäuser erbaut. — Wie we Verhandlungen des Hrn. Dupressoir mit unserer Regierung ge sind, ist noch nicht bekannt; seit zwei Tagen ist er hier, und man und glaubt, daß ein günstiger Abschluß zu Stande kommen werd Das Lesezimmer ist stets zahlreich besucht, und zwar meisten hier den Winter hindurch weilenden Fremden, unter denen Fürst und Fürst Mentschikoff wohl die hervorragendsten seyn dürften.

Drahtbericht.

× **Frankfurt a. M.**, 15. Dez. Oestr. Kreditaktien 234½, St 359½, Lomb. 171½, östr. Silberrente 53½, östr. 1860er Loose 7 Amerikaner 94, bad. 4½proz. Obligat. —, bad. 4proz. 86, 5proz. 98, 4proz. Loose 105, Wechsel auf Wien 96, Spanier —.

Redakteur: C. Macklot.

— Marschall Bazaine hat unter dem Titel: „Summarischer richt über die Operationen der Rhein-Armee vom August bis 29. Oktober 1870. Uebersetzt von A. Mels (L. Si Berlin)," eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sich gege gegen ihn erhobenen Anklagen rechtfertigt. Auf Herrn Gambetta, ihn als „Verräther" bezeichnet hat, ist er natürlich nicht gut zu spr In einem Anhang zu der Flugschrift veröffentlicht er die offiziellen peschen der Regierung von Tours vom 22. bis 28. Oktober, worin von Ueberfluß an Lebensmitteln in Metz, von glänzender Lage der Armee, von Niederlagen der Preußen (u. A. Vernichtung von 26 Batail und 2 Kavallerie-Regimentern) die Rede ist. Alle diese Schriftstücke den ohne Erläuterung einfach angeführt, und nur eine Note enthält Bemerkung: „Diese Depeschen, welche in Tours zu einer Epoche öffentlicht und angeschlagen wurden, in der die Armee von Metz in so kritischen Lage war, schließen alle Erläuterung aus." Bazaine be damit, daß Hr. Gambetta und seine Kollegen ihre Depeschen lediglich freier Phantasie erfanden und in die Welt sandten. Das Schriftchen auch hervor, daß der vielberufene Hr. v. Valcour, den die Regierung Tours als Adjutant des Marschalls Bazaine fungiren ließ, niemals Generalstab angehört hat.

Soumissionsvergebung.

7739.3.3 Folgende Gegenstände sollen im Soumissionsweg vergeben werden:
24 Bügelriemen,
36 Trensenzügel,
12 Stallhalftern,
6 Kopfsäcke,
18 Strupfen an Aufheftlinge,
12 Strupfen an Anführseile,
150 Aufheftlinge,
6 ganze Spannzeuge,
6 Anführseile,
12 Trensengebiß,
50 Halfterketten.
Die Soumissionen sind längstens bis 19. d. M. bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo deren Eröffnung Vormittags 10 Uhr stattfindet.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1870.
Großh. Landstallmeisteramt.
v. Roeder.

Soumissionsvergebung.

7740.3.3 Nachverzeichnete Gegenstände sollen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 im Soumissionsweg vergeben werden.
Lampenöl (gereinigtes Repsöl). Unschlittlichter, Seife, gelbes Wachs, Thran, Schweineschmalz, Wachholderbeere, Kardätschen, Wasserbürsten, Staubbürsten, Schwämme, Tränkeimer, Schweifkübel, Stallbesen, Spiesgerten, Dungschaufeln.
Die deßfallsigen Angebote sind längstens bis 19. d. M. bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo deren Eröffnung Vormittags 10 Uhr stattfindet.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1870.
Großh. Landstallmeisteramt.
v. Roeder.

Zu verkaufen.

7600.—6 Eine sehr **frequente Restauration mit Realrecht**, in einer der **bedeutendsten** und **lebhaftesten Städte Badens**, äußerst günstig, **vis-à-vis dem Bahnhof** gelegen — im Bahnhof selbst ist keine Wirthschaft — ist Familien-Verhältnisse halber sammt **vollständigem Inventar** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
C. L. Kraemer,
Fischmarkt 7 in Heidelberg.

Die
Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren, über die Erscheinungen auf dem Gebiete des kommerziellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen, und so also auch fernerhin ein Zentral-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Den zahlreichen Beilagen **(Verloosungs-Tabellen etc.)** treten beim Beginne des neuen Jahres die **grossen tabellarischen Uebersichten** wieder hinzu, wie wir dieselben am Anfange jeden Jahres geben. Dieselben bieten ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Aktienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem praktischen Geschäftsmann, so wie jedem Kapitalisten fast unentbehrlich seyn dürften. Wir heben von diesen Tabellen hier nur folgende hervor:

Uebersicht der **sämmtlichen europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere**, nach Ländern geordnet, mit allen darauf bezüglichen statistischen Notizen;
Verloosungs-Kalender für das Jahr 1871;
Zusammenstellung der **Zahlstellen für die kostenfreie Erhebung der Zinsen und Dividenden aller** Aktien und Prioritäten, Staats- und Communal-Papiere;
Wechsel-Stempel-Tarif; Uebersicht der Diskonto-Bewegungen der europäischen Wechselplätze im Laufe des Jahres 1870; vergleichende **Uebersicht des Coursstandes** der verschiedenen Papiere am 31. Dezember der letzten zehn Jahre;
Verzeichniss aller im Auslande angestellten **Consular-Beamten des norddeutschen Bundes;**
Verzeichniss aller Bankplätze;
detaillirte tabellarische Darlegung des **Geschäfts-Standes der Deutschen und in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften** am Schlusse des Jahres 1869, für eine Vergleichung mit den zu erwartenden Abschlüssen pro 1870 eingerichtet;
gleich umfangreiche Uebersichten des **Geschäftsstandes der deutschen Banken, deutschen Eisenbahnen und der deutschen Bergbau- und Hütten-Gesellschaften** mit allen auf dieselben bezüglichen statistischen Notizen;
tabellarische Uebersicht der **Portosätze** nach allen Punkten der Erde;
Zusammenstellung der **Eisenbahn-Einnahmen** aus dem Betriebsjahre 1870, für eine vergleichende Nachtragung der Einnahmen des Jahres 1871 eingerichtet.

Hieran wird sich dann wiederum eine **Uebersicht aller in Deutschland existirenden Aktien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Aktien**, nach ihrem Domizil alphabetisch geordnet, anschliessen, und werden wir derselben alle erforderlichen Notizen über das Grundkapital, die Rentabilität, die Gesellschafts-Vorstände, so wie den letzten Rechnungs-Abschluss hinzufügen, so dass dadurch ein sehr brauchbares und ziemlich unentbehrliches Compendium zum Nachschlagen geschaffen wird.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung mit allen ihren Beilagen bildet unsere **Morgen-Zeitung** ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keine Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die jeden Sonntag Morgens erscheinende **„Börse des Lebens"** bildet hierzu ein umfangreiches feuilletonistisches Beiblatt, das sich in den weitesten Kreisen seit lange eines allgemeinen Beifalls erfreut.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 3 Thlr. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".
(Charlottenstrasse Nr. 28.)

Berlin, im Dezember 1870. 7986.2.1

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Mentzel und von Lengerke's
verbesserter landwirthschaftlicher
Hülfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1871.
Vierundzwanzigster Jahrgang, 2 Theile (1. Theil geb., 2. Theil broch
Herausgegeben von O. Mentzel, königl. wirkl. Geh. Kriegsrath.
Gewöhnliche Ausgabe (mit ½ Seite weiß Papier pro Tag) in eng Leinen geb. 22½ Sgr., in Leder geb. 1 Thlr. — Große Ausgabe (1 ganzen Seite weiß Papier pro Tag) in engl. Leinen geb. 1 Thlr., Leder geb. 1 Thlr. 5 Sgr.
7800.2.1
Landwirthsch. Kalender für Frauen auf das Jahr 1871.
Elegant gebunden, mit Goldschnitt 25 Sgr.
Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Im tiefen Aberglauben
leben noch Diejenigen, welche die **Allgewalt** der Annoncen **verkennen**. Das Hauptverkehrsmittel **aller Nationen, aller** Branchen, bleibt **doch** di Annonce. — Das allbekannte, altrenommirte **Annoncen-Burea** von **Eugen Fort** in **Leipzig** empfiehlt sich daher zur prompte Besorgung aller Arten Inserate in **alle** Zeitungen **aller** Städte un aller Länder, **nur** zu **Originalpreisen.** Insertionstarife und Zeitungs Kataloge auf Verlangen gratis und franko. 7975.3.1

(Steppenmilch). **Kumys** (Steppenmilch).
das bewährteste Heilmittel gegen **Brust-** und **Lungenleiden**, namentlich Tuberkulose, Magen- und Darm-Katarrh, Körperschwäche un Husten, versendet mit ärztlicher Gebrauchsanweisung die
7972.6.1 **Kumys-Heilanstalt in Charlottenburg.**

Verkäuferin gesucht.

7990.1 (a 77/XII.) In ein feines Mode-Waaren-Geschäft wird eine tüchti Verkäuferin (ohne Unterschied der Religion) gesucht, welche mit der Branche vo kommen vertraut.
Dieselbe muß perfekt französisch, wenn möglich auch etwas englisch ve stehen.
Es wird ferner noch auf ein angenehmes Aeußere und gute Empfehlun gesehen.
Offerten nebst Ansprüchen, so wie Angabe der seitherigen Stellung beförde sub. Chiffre W. 624 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Fran **furt a. M.**

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.